

Die in seinem Buche „Mit Blitzlicht und Büchse“ enthaltenen Tieraufnahmen sind trotz der damals noch mangelhaften photographischen Apparate einzigartig schön und gerade für sie hat ja auch Dr. Heck den stolzen Namen „Natururkunden“ geprägt. Einer der ganz großen Naturphotographen unserer Zeit ist der Schwede Bengt Berg. Die bis jetzt von ihm erschienenen acht Bücher enthalten so wundervolle Naturaufnahmen, daß man sie manchmal kaum für möglich hält. Ich glaube, daß erst spätere Generationen einmal die ganze Bedeutung dieser Bilder erfassen werden und zwar erst dann, wenn die letzten Seeadler Schwedens einmal wirklich der Vergangenheit angehören und uns nur mehr die wundervollen Aufnahmen eine Ahnung von dem werden geben können, was wir verloren haben.

Die Sanddünen von Straßhof.

Von Oberlehrer R. Moser.

Das Gemeindegebiet von Straßhof, der jüngsten Gemeinde von Niederösterreich, durchziehen eine Menge mehr oder minder hoher Sanddünen. Gewöhnlich zeigen sie eine Länge von 100–300 Meter und eine Höhe von 3 Metern. Alle bestehen aus kalkfreiem Flugsand von rotbrauner Färbung, der durch Verwitterung des häufig zu Tage tretenden Flußschotter entstanden ist und vom Winde zusammengesgetragen wurde. Alle streichen von NO nach SW, ein Hinweis darauf, daß das Gebiet hauptsächlich Nordwestwinde durchwehen; denn wie die Wasserwellen stellt sich der Flugsand senkrecht zur Windrichtung. Dabei werden sie von NO nach SW immer höher, auch Nordost- und Nordwinde herrschen hier vor, die den Sand nach SW treiben.

Wie alt sind nun diese Sanddünen?

Straßhof war bis zum Jahre 1485 „nach Bauer“*) ein großes Dorf mit einer Kirche, unweit von Laubmannsdorf (einem verschollenen Ort bei Bockfließ) und von dem einzelnen Hofe Siedhichfür gelegen. In diesem Jahre soll es durch das Kriegsvolk des Matthias Corvinus zerstört worden sein. Seine Einwohner flüchteten in die benachbarten Dörfer des Weingebietes und kehrten wegen der Unfruchtbarkeit des Bodens, dann auch wegen der häufigen feindlichen Überfälle – der Name Siedhichfür weist darauf hin – nicht mehr zurück. Bis dort hin war das Gebiet von Straßhof sicher mit Kulturen bedeckt, die den Flugsand am Wandern hinderten. Mit der Zerstörung des Dorfes trat eine Verödung des Gebietes ein, es wurde Heideland und Steppe, der Sand ein Spiel der Winde.

Im Jahre 1925 wurde die Schule in Straßhof gebaut. Den

*) Festschrift von Straßhof.

Bauplatz durchzog eine Sanddüne. Diese mußte abgegraben werden und da fand man am Grunde der Düne einen Reitersporn, der im Lehrmittelzimmer der Schule aufbewahrt wurde. Er wurde durch das n.-ö. Landesmuseum als spätgotisch erkannt. Er ist ein „leichter Sporn, der von Ungerüsteten bei friedlichen Ritten, z. B. auf der Jagd, verwendet wurde.“

Der Sporn ist spätgotisch, stammt also aus der Zeit um 1450 bis 1500 herum.

Nach Hofrat Dr. Becker führte über Straßhof von Süden, von Siebenbrunn nach Wolkersdorf, eine Straße. Diese überquerte die sogenannte Holiczer-Straße bei der stolzen Föhre. Beide Straßen wurden damals stark benützt. Es ist also leicht möglich, daß ein Reisender den Sporn da verloren hat. Über ihm baute der Nordwestwind im Laufe der Jahrhunderte die Düne auf. Auf ihr stand auch bis zum Jahre 1931 eine mächtige Föhre. Diese wurde im Vorjahre gefällt und ihr Stamm war im Sande sehr wenig versteckt, sie wurde also auf dem Hügel gepflanzt. Diese Föhre war das Überbleibsel eines Föhrenwaldes, der sich noch im Jahre 1908 bis zur Wagramer Straße erstreckte. Mit der Aufforstung dieses Gebietes zur Bindung des Flugsandcs und Verbesserung des Bodens wurde im Jahre 1885 begonnen. Nach all dem Gesagten dürfte es nicht weit gefehlt sein, wenn der Beginn der Bildung all dieser Sanddünen um 1500 herum angesetzt wird.

Zum Schlusse möchte ich noch eines Fundes erwähnen. Bei der Parzellierung des Gemeindegebietes wurde durch die höchste dieser Dünen — auf der Karte ist sie als Faulhügel 186 m eingetragen, die Straßhofer haben ihr den Namen „Bismarkhügel“ gegeben — ein Straßenzug gelegt und zu diesem Zwecke die Düne durchstoßen. Da fand man drei Ziegel von größerem Format als die heutigen zu einer Kochstelle zusammengestellt und auch noch Holzkohlenreste am Grunde der Düne. Leider wurden die Ziegel weggeworfen. Vielleicht hätte man aus dem Alter dieser Ziegel auch auf das Alter der Düne schließen können.

Naturkunde.

Kleine Nachrichten.

Vogelzug-Beobachtungen auf der Welsler-Heide. Im Maiheft 1932 der Blätter habe ich über ornithologische Beobachtungen an einer besonders günstigen Örtlichkeit nächst Wels ausführlich berichtet. Eine kurze Ergänzung und Fortsetzung sollen diese Zeilen bringen. Der Herbstzug 1931 brachte außer den schon im genannten Aufsatz angeführten Arten nach Mitte September noch: Graugans(?), Fluß- und Sandregenpfeifer, Isländischer Strandläufer (*Tringa canutus* L.), Alpen- und Zwergstrandläufer in größerer Anzahl, Pfuhlschnepfe (*Limosa lapponica* L.), Uferschwalbe, Schilfrohrfänger, Steinschmäher.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [1933_1](#)

Autor(en)/Author(s): Moser R.

Artikel/Article: [Die Sanddünen von Straßhof 4-5](#)